Höherer Ertrag trotz wenig Sonne

Die in der Mitgliederversammlung der Bürgersolar-Genossenschaft vorgelegten Zahlen fielen positiv aus

VON KARL-HEINZ GISBERTZ

ROTHENBURG – Die Energiewende sei notwendig, um Klimaschutz, Versorgungssicherheit und wirtschaftliche Zukunftsfähigkeit miteinander zu verbinden, betonte Aufsichtsratsvorsitzender Johannes Schneider bei der Mitgliederversammlung der Bürgersolar Rothenburg eG.

Viele Kommunen hätten die Zeichen der Zeit erkannt und würden sich für den Ausbau erneuerbarer Energie in Bürgerhand einsetzen. Es gebe aber politische Tendenzen, die diesen Weg konterkarierten, so Schneider.

Solarleistung bei 16,2 Gigawatt

Der Vorstandsvorsitzende der Genossenschaft, Robert Gehringer, berichtete über das Geschäftsjahr und den Jahresabschluss 2024. Die Solarleistung sei mit 16,2 Gigawatt noch einmal höher ausgefallen als im Vorjahr (14,1 GW). Die aktuell größte Solaranlage Deutschlands sei mit 162 Megawatt im Frühjahr 2024 in Sachsen in Betrieb genommen worden. Die Bundesregierung habe den Abbau bürokratischer Hürden und schnellere Genehmigungsverfahren versprochen.

Robert Gehringer, Günther Heidingsfelder und Ralf Zieher (von links) legten Zahlen und Einschätzungen vor. Das Foto zeigt sie mit OB Dr. Markus Naser (rechts) und Aufsichtsratschef Johannes Schneider. Foto: Karl-Heinz Gisbertz

Der Genossenschaft gehörten aktuell 326 Mitglieder an. Das Eigenkapital bewege sich bei 2,6 Millionen Euro, davon seien gut 831.000 Euro Rücklagen. „Mit dem auf 30 Dachflächen produzierten Strom können wir 517 Vier-Personen-Haushalte versorgen“, so Gehringer. Das Jahr 2024 sei eines der schlechtesten Sonnenjahre in der Region gewesen. Etwa zehn Prozent weniger Sonnenenergie habe sich entsprechend negativ auf die Solarstromproduktion ausgewirkt.

Er dankte den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der VR-Bank, die für die Bürgersolar 2024 insgesamt 2850 Stunden ehrenamtlich geleistet hätten. Der Bilanzgewinn in Höhe von 171.000 Euro erlaube die Ausschüttung einer Dividende von 4,5 Prozent. Abschließend wies Gehringer darauf hin, dass der mangelnde Netzausbau ein großes Hindernis für die Energiewende darstelle.

In seinem Bericht über die Tätigkeit des Aufsichtsrates stellte Vorsitzender Johannes Schneider fest, dass die Genossenschaft 30 PV-Anlagen mit einer Modulfläche von insgesamt knapp 25.600 Quadratmetern betreibe. Dies entspreche einem vermiedenen CO_2-Ausstoß im Jahr 2024 von rund 1200 Tonnen.

Die Wirtschaftsprüfung habe ergeben, dass die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der Genossenschaft geordnet sei und die Geschäftsführung effizient arbeite. Vorstandsmitglied Ralf Zieher ließ die Versammlung über den Jahresabschluss und die Verwendung des Jahresabschlusses 2024 abstimmen. Der Jahresüberschuss habe 191.969 Euro betragen. Die Dividende auf das Geschäftsguthaben belaufe sich auf 80.442 Euro. Der Jahresabschluss wurde in der vorgelegten Form ebenso wie der Vorschlag der Ergebnisverwendung mit 54 Ja-Stimmen einstimmig genehmigt.

Über Planung der Stadt informiert

Oberbürgermeister Dr. Markus Naser richtete ebenfalls einen Dank an das unterstützende Geldinstitut. Er berichtete, dass die Stadt eine 20 Megawatt große PV-Anlage plane, der vom Netzbetreiber zugewiesene Netzeinspeisungspunkt aber 50 Kilometer von Rothenburg entfernt liege.

Günther Heidingsfelder, Geschäftsführer der mit der Genossenschaft kooperierenden HEG Energie GmbH & Co KG, widmete sich der Frage, wie es mit der erneuerbaren Energie weitergehen könnte. Kommunen und Privatleuten empfahl er, Speicher zu bauen, die den produzierten Strom aufnehmen können.

„Es muss sich nicht immer gleich alles sofort rentieren.“ Auch er forderte den Bürokratie-Abbau und meinte: „Wir müssen innovativ sein und Neues ausprobieren.“